

Neofism is cold thought brought to bear upon the impotent musical situation today. Neofism is war upon all music that does not grow from within. It seeks the nuclei and endeavors to evolve new organisms.

Neofism is tomorrow in music. Neofism is indistructable, as hard as stone, elemental.

The first experience of Neofism invariably induces the same hysteria that one feels upon high buildings or in vehicles that are traveling faster than one is accustomed. Neofism is a new sensibility of musical spaces.

Neofism works. Watch the hysteria!

Berlin, 1923

GEORGE ANTHEIL

Neofist

\*\*\*) GEORGE ANTHEIL wurde in Trenton New Jersey, Vereinigte Staaten von Amerika, von amerikanisch-polnischen Eltern am 8. Juli 1901 geboren. Mit 5 Jahren studierte er Violine und im Alter von 10 Jahren Klavier und Theorie. Mit 11 Jahren begannen ernste Kompositionsstudien erst bei Edward Müller, Uselma Clarke Schmidt und später mit Constantine von Sternberg. Mit 17 Jahren war er Schüler des Schweizers Ernest Bloch, einem der ersten Komponisten und Lehrer der Vereinigten Staaten. Mit 14 Jahren schrieb er bereits Fugen und Kanons jeder Art mit erstaunlicher Fertigkeit.

In Berlin sind einige Sätze seiner Symphonie in der Philharmonie mit dem Philharmonischen Orchester unter Leitung von Schulze-Dornburg im Winter 1922 zur Aufführung gebracht, welche die Beachtung der Presse fanden. Im März dieses Jahres hat Leopold Stokowsky dieses Werk in Philadelphia mit dem dortigen Orchester zur Aufführung gebracht.

George Antheils musikalische Wege führen abseits der betretenen Pfade selbst unserer ganz Modernen.

GEORGE ANTHEIL über sich selbst: *Ich nenne mich Futurist, weil ich wünsche, mich von den sogenannten »Modernisten« zu unterscheiden, mit denen ich nichts Gemeinsames habe, und deren Theorie, Tonarten auf der Technik von Debussy, Strawinsky und Schönberg aufzuhäufen, mir widersinnig und unnötig vorkommt. Streichquartette in Vierteltönen, welche sich aber sonst in den Mechanismen von Mendelssohn oder Scriabine bewegen, oder Ragtimes-Neuigkeiten, überladen mit Extratönen und ohne die geringste Synthesis von Rhythmus, bedeuten für mich den Tod der modernen Musik, oder das Unvermögen, einen neuen Grundriß zu entwerfen, oder besser das Fehlen der inneren Notwendigkeit für diesen Entwurf.*

*In allen Zeiten hat »Modernismus« nur eine mittelmäßige Spiegelung der Tendenzen der letzten zehn oder zwanzig Jahre bedeutet.*

*Ich glaube ausschließlich an das harte musikalische Objekt, das unverwüstlich musikalische Objekt, aus welchem allein eine neue musikalische Technik, der Ursprung aller Musik, stammt: der Rhythmus. In diesem Sinne vielleicht nenne ich mich »Futurist«. Ich bin weder »Modernist«, »Impressionist« noch »Mathematiker«. Ich möchte die Musik hart wie Stein machen und mit den Grundpfeilern anfangen, wo die Musik noch fundamental und unzerstörbar ist. Und da ich unter keinen Umständen die Ernsthaftigkeit von irgend jemandem anerkennen kann, der eine einigermaßen gute moderne Musik auf alten Mechanismen macht, so nenne ich mich »Futurist« aus reiner Angst, die Bezeichnung von »Modernist« zu vermeiden, und enttäusche so gleichzeitig die Enthusiasten.*